

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 56 (1962)
Heft: 5

Rubrik: Du und deine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

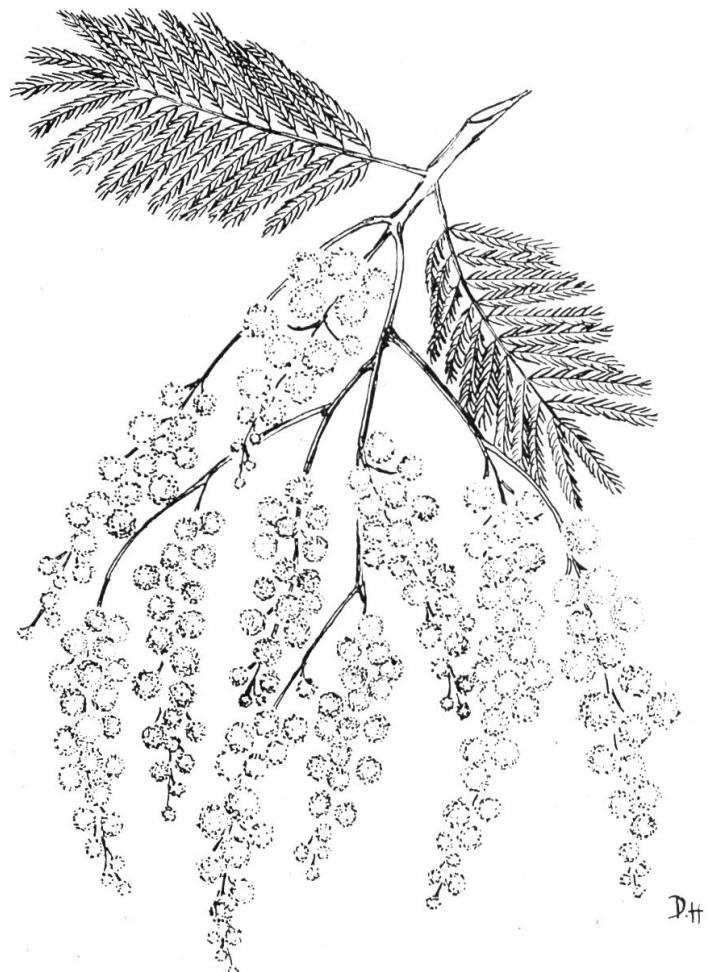
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Mimosen blühn...

Mimosen — die gelben Blütenkugeln oder — die wunderbaren gelben Wattekugeln mit den hellgrün gefiederten Blättern. Wer diese Mimosenbüsche noch nicht kennt, sollte es einmal im Februar und März im Kanton Tessin erleben, wie verzaubert die Landschaft ist von lauter gelben und leuchtenden Farben der Mimosenblüten. Falls man keine Zeit hat für eine lange Reise zu den Mimosen, braucht man sich nicht zu bedauern, wenn man an die Basler Fastnacht kommt, wird man die Mimosen nicht vermissen. An den Fastnachts-Umzügen, natürlich nicht am Morgenstreich, sondern an den Nachmittagsumzügen, werden nebst Orangen Bonbons, Nelken und Mimosen an das Publikum verteilt. Aha, wenn man Glück hat, erwischt man die Mimosen, nimmt sie mit nach Hause, wo sie sich weit weg von der «Druggete» (Gedränge) und dem Menschenrummel erholen können. Noch eines; man darf nicht vergessen, daß die Mimosen milde Kälte lieben, deshalb stellt man sie vor das Fenster. Woher kommen die Mimosen, die man an der Fastnacht erhält? — Aus Italien und von Südfrankreich. — Die Mimosen wachsen besonders in halbtropischen Zonen der Erdkugel; nämlich Kanton Tessin, südeuropäische Länder, Asien, Südafrika, Amerika und Australien. Es gibt Hunderte von Mimosarten; viele Sorten als Büsche und Stauden, andere sogar als Bäume. Farben



der Blüten: Leuchtendhell, Gold- bis Dunkelgelb. Die meisten Mimosenarten blühen bei milder Kälte, erst vor dem Frühlingsanfang, manche sogar ausnahmsweise mitten im Frühling und Sommer.

Eigenschaft der Mimosen: sobald man sie berührt, zittern sie leicht, als ob sie nervös seien, und die Blätter schließen sich. «Man ist so empfindlich wie eine Mimose!» — heißt eine Redensart.

Doris Hermann, Riehen

Du und deine Zeitung

«Habe meine Gehörlosen-Zeitung nicht erhalten. Können Sie mir eine Nummer nachsenden? Viele Dank.»

Solche Karten freuen den Verwalter. Nein, nicht darüber freut er sich, daß eine Zeitung verloren gegangen ist. Was ihn freut, sind die Worte «meine Zeitung». Es ist nicht irgendeine Zeitung, seine Gehörlosen-Zeitung hat er nicht erhalten. Nun fehlt sie ihm. Er will wissen, was in der Welt der Gehörlosen vorgeht. Dieses Bindeglied zwischen ihm und seinen Schicksalsgenossen will er nicht missen.

«... und mit der gleichen Post überweise ich Fr. 55.—. Fünf Franken für die fünf Exemplare mit dem Nachruf meines verstorbenen Bruders. Fünfzig Franken verwenden Sie für Abonnemente armer Gehörloser.»

*

«Zahle zwanzig Franken für das GZ-Abonnement. So viel ist mir diese Zeitung schon wert.»

*

«... und ich muß Ihnen leider schreiben, daß ich wegen Krankheit das Abonnement nicht zahlen kann. Schicken Sie also die Gehörlosen-Zeitung

nicht mehr.» Oh, nein, liebe Frau F., Sie sollen die «GZ» weiterhin lesen. Der Verwalter bekommt hie und da Zustupf von Gehörlosen — siehe oben —. Nächstes Jahr können Sie sicher wieder zahlen. Immer guten Mut und vor allem gute Besserung.

Warum sollen nicht auch die «Gegner der GZ» zu Worte kommen?

Schreibt da einer: «Zahle nicht, ist alles erstunken und erlogen. Blödsinn, punktum, fertig.»

Ein anderer schickt die Gehörlosen-Zeitung zurück und schreibt: «Warum soll ich zahlen? Lese die Zeitung nie! Was ich nicht lese, das zahle ich nicht.» Aber — auf dem Umschlag der zurückgeschickten Nummer ist ein dicker Pfeil, und darunter steht: «Siehe Rätselseite.» Neugierig blättert der Verwalter — und tatsächlich — die Rätsel sind alle ausgefüllt — und erst noch richtig! Da kann man sich nur noch in den Haaren kratzen und fragen: wie hat er das gemacht? Er liest ja die «GZ» nicht!

Eines würde der Verwalter gerne tun: jene 25, die trotz mehrmaligem Mahnen das Abonnement für 1961 immer noch nicht bezahlt haben, schön in alphabetischer Reihenfolge in der «GZ» veröffentlichen. Sie haben die «GZ» im neuen Jahr auch nicht refüsiert. Sind sie wohl gleichgültig, faul oder schämen sie sich? Armut ist keine Schande, und eine Karte schreiben kann sicher jeder und jede, und das wäre anständig.

*

«Ich freue mich sehr, Ihnen die Adresse eines neuen Abonnenten senden zu können», schreibt T. M. in W. «Ich halte in meiner Gegend immer Umschau, ob auch alle Gehörlose die ‚GZ‘ abonniert haben.»

Ja, wenn das alle täten! Wie wäre es, wenn die Vereinspräsidenten einmal Kontrolle machten. Jeder lesefähige Gehörlose sollte die «GZ» erhalten, und sie auch lesen.

Jeder Gehörlose fragt den andern: «Hast du die Gehörlosen-Zeitung abonniert?»

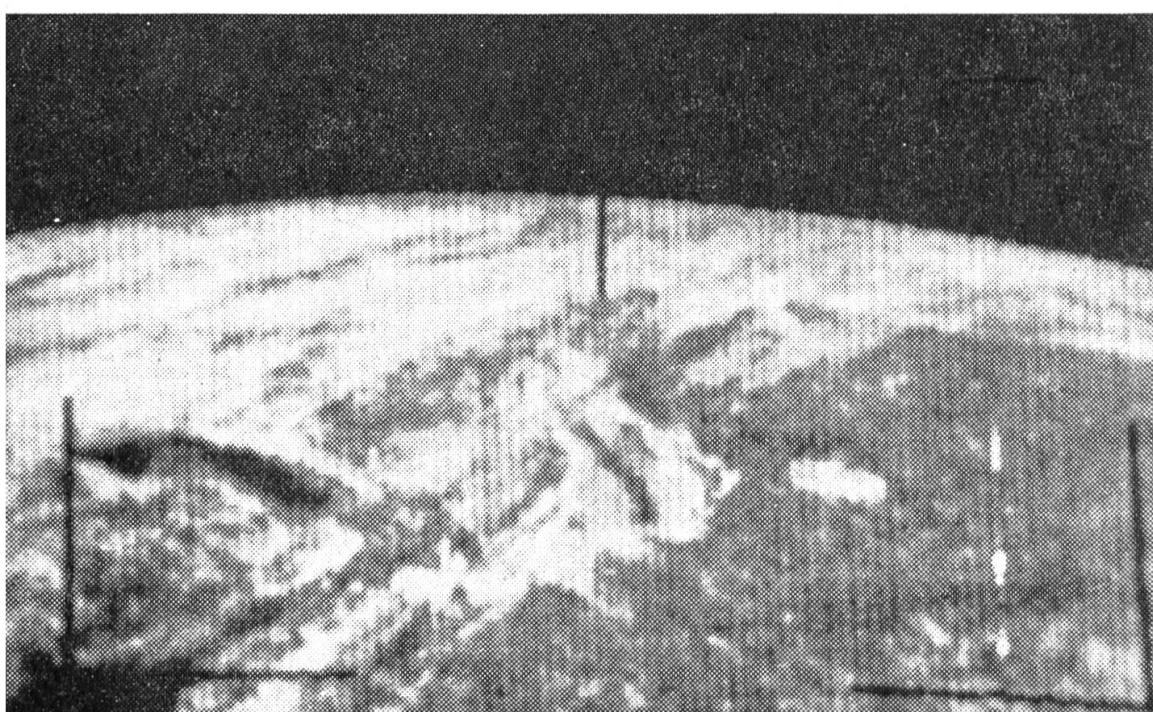
Der Verwalter erwartet viele neue Adressen.

Eine künstliche Wetterstation im Weltall

Die Amerikaner haben mit einer Rakete einen Wettersatelliten in den Weltraum geschleudert. Dieser umkreist nun die Erde mit einer Geschwindigkeit von 27 200 Kilometern in der Stunde. Er fotografiert die Erde, und die Bilder werden von den Forschungsstationen aufgefangen. Was haben nun die Wettermacher herausgefunden? Die Bilder zeigen, daß ganze Schwaden von Eiskristallen über Europa liegen. Diese werden sich vom Februar an bis April senken und Regenwolken bilden. Diese Eiswolken werden uns einen warmen

Sommer bringen, sagen die Meteorologen. Einen sehr warmen Sommer sogar, mit schweren Gewittern und Trockenheit vom Juli bis September. Schon der Monat März wird schönes Wetter bringen. We. überlegt sich: soll er sich schon jetzt die Haare kürzer schneiden lassen? Eine extra leichte Badehose müßte er auch haben und . . . vielleicht sollte er ein paar Aktien von einer Bierbrauerei kaufen. Nur, diesen Alles-besser-Wisser-Wettermachern traut er nicht so recht.

We.



Der Wettersatellit «Tiros IV» fotografiert die Erde. Der dunkle Fleck links ist der Michigan-See in Nordamerika. Ein Teil davon ist mit Eis zugedeckt. Der dunkle Streifen darüber ist der Superior-See. Die Erde ist eine Kugel. Auf diesem Bild kann man die Erdkrümmung am Horizont gut sehen. Die hellen Flächen sind Wolken-schichten.

Für die Schüler: Wer findet den Michigan-See auf dem Globus?